



Was die Insel erzählt – Archiv 1. Quartal 2017

26.03. bis 01.04.2017

Weltgebetstag

Bewegend war er: der Weltgebetstag der Frauen.

In unserer Inselkirche wurde er vor einigen Tagen gefeiert - in Gemeinschaft mit unzähligen Frauen weltweit und in Solidarität mit den Frauen auf den Philippinen.

Ich durfte Gast sein und habe den Gottesdienst genossen - von Anfang an:

Begrüßt wurden wir von einer Philippina, die seit Jahren hier auf der Insel wohnt. In ihrer Mutter-sprache hat sie uns willkommen geheißen.

Begleitet wurden wir von mehreren Frauen unserer und der evangelischen Gemeinde, die uns durch den nachdenklichen und gleichzeitig Mut machenden Gottesdienst führten.

Beschenkt wurden wir im Anschluss des Gottesdienstes mit Selbstgebackenem und einer Tischgemein-schaft.

Dieses Mahl hat uns - die InsulanerInnen und UrlauberInnen - zusammengeführt.

Ich konnte etwas von dem Mahl Jesu erahnen, das wir in einigen Wochen feiern. Hier ist er gegenwärtig.

DANKE!

Ihnen einen gesegneten Sonntag und eine besinnliche Woche

Ihr

Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

19.03. bis 25.03.2017

Inselkoller

Oft werde ich von Urlaubern gefragt, ob ich im Winter keinen Inselkoller bekomme. Die, die mich fragen, stellen sich den Winter auf Wangerooge trist und öder vor.

Für mich hat auch die kalte Jahreszeit auf der Insel seine Reize.

Die allumgebende Ruhe,
die überall anzutreffende Stille,
das durchströmende Alleinsein sind Punkte, die ich genieße und schätze.

Es kommt nicht selten vor, dass ich in dieser Jahreszeit ganz alleine am Strand entlanggehe.

Wohltuend und beglückend.

Es scheint, als sei das Alles nur für mich da.

In der Weite bin ich mit mir und Gott allein.

Besser kann es mir nicht gehen. Ich fühle mich geborgen und nutze den Gang für so manche Fundstücke, die sich in mir entdecken lassen.

Wenn ich also nach einem Inselkoller gefragt werde - aus der Sorge um Vereinsamung -, dann kann ich eher nur schmunzeln: Einsam fühle ich mich nie. Und das Alleinsein lässt mich neu finden.

Die Winterzeit schenkt mir viel Gutes.

Dafür bin ich dankbar.

Und möglicherweise haben Sie ja auch mal Freude daran, den Winter in seiner Schönheit hier auf der Insel zu erleben: Willkommen.

Ihnen einen gesegneten Sonntag und eine entdeckungsreiche Woche.

Ihr

Egbert Schlotmann,

Pfarrer in St. Willehad

12.03. bis 18.03.2017

Gott liebt

Bei Frère Roger (Aufbruch ins Ungewisse) lese ich:

„Zusammen mit dem Volk Gottes, mit Menschen überall auf der Erde, bist du eingeladen, ins Ungeahnte aufzubrechen. Wie könntest du für dich allein das klare Leuchten Gottes erkennen?

Gott ist zu blenden, als dass man ihn schauen könnte. Das Auge erblindet vor seinem Glanz. Christus fängt dieses verzehrende Feuer in sich auf und lässt Gott, in einer für uns fassbaren Weise, durch sich selbst hindurch scheinen.

Ob wir von Christus wissen oder nicht, er ist da, bei jedem einzelnen. Er ist so unauflösbar mit dem Menschen verbunden, dass er in ihm wohnt, selbst wenn dieser es nicht weiß. Er ist da wie insgeheim, wie eine brennende Wunde im Herzen des Menschen, wie Licht in der Dunkelheit.

Aber Christus ist auch ein anderer als du selber. Er, der Lebendige, steht vor dir, jenseits

von dir.
Das ist sein Geheimnis: er hat dich zuerst geliebt.“

Möge dieses: ‚Gott hat dich zuerst geliebt‘ uns in dieser Woche tragen.

Ihr

Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

5.03. bis 11.03.2017

Leben entrümpeln

Die Fastenzeit ist eine besondere Einladung, das Leben neu in den Blick zu nehmen. Das klingt so anders als Buße tun, entsagen, verzichten, fasten. Meines Erachtens geht es jedoch nur so, wenn ich den Höhepunkt der kommenden Zeit ernst nehme und an die Auferstehung Jesu denke. Dann kann ich in diesen folgenden Wochen nur sagen: Ich will leben. Ich will aus meinem Leben etwas machen. Ich will Lebendigkeit entdecken und entfalten. Ich will mein Leben entrümpeln, damit es mehr nach Leben ‚schmeckt‘. Ich will, dass mein Leben ‚überlebt‘.

Die Fastenzeit ist eine willkommene Gelegenheit, darüber nachzudenken und nachzuspüren: Wie sieht mein Leben aus? Sie lädt uns ein, so manches in unserem Leben beiseite zu legen und anderes stärken zu lassen – um wieder ganz neu zum eigentlichen Ich zu kommen, um mich neu stärken zu lassen von Jesu Leben, Sterben und Auferstehen. Sein und mein Leben sind eng miteinander verwoben.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gesegnete Fastenzeit, in der Sie neu zu sich finden - im Blick auf Tod und Auferstehen Jesu.

Ihr

Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

26.02. bis 4.03.2017

Zünd das Lachen wieder an

Ob Sie nun begeisterter Narr, aktive Karnevalistin sind oder eher der Faschingszeit aus dem Weg gehen – mit folgendem Gedicht möchte ich Sie zum Schmunzeln anregen und einladen, die Freude und das Lachen wieder neu in den Blick zu nehmen.

Zünd das Lachen wieder an

Bläst der Wind dir ins Gesicht,
fühlt dir einer auf den Zahn,
nimmt der Nebel dir die Sicht,
kreuzt ein Virus deine Bahn,

schickt an den verflixten Tagen
das Finanzamt einen Brief,
hast du Porzellan zerschlagen,
hängt der Haussegel mal schief –

Zünd das Lachen wieder an

Gib den kleinen Alltagsorgen,
aufgeplustert, gerne groß,
keine Chance auf ein Morgen,
lass sie los.

Aus so manchen Stolpersteinen,
die wir Unkraut blühen,
lassen sich gar oft die kleinen
köstlichen Essenzen ziehen.

Zünd das Lachen wider an

Streu es zwischen Sorgenfalten,
Bitterkraut und Schnee,
lass es Licht und Duft entfalten,
lade es zum Tee.

Warm und herzlich, springlebendig,
so, wie heller Sonnenschein
soll es arglos, tief inwendig
Türen öffnen und befreien.

Zünd das Lachen wieder an.
(Emmy Grund)

Viele frohe und heitere Stunden wünscht Ihnen

Ihr

Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

19.02. bis 25.02.2017

Verwandlung der Welt

Es gibt Worte, von denen kann man sagen, dass sie ‚unter die Haut gehen‘, sie ‚sitzen‘ einfach. Jeder Kommentar dazu ist überflüssig. Solche Worte finden wir auch im Evangelium des heutigen Sonntags. Wir haben sie alle schon einmal gehört. Sie haben sich vielleicht sogar bei uns festgesetzt, gerade weil sie uns ‚quer heruntergingen‘.

Ich will Ihnen einmal einige nennen. Da heißt es aus dem Mund Jesu: ‚Wer dich um etwas bittet, dem gib, und wer von dir borgen will, den weise nicht ab.‘ Da stimmen wir noch zu. Anders ist es, wenn wir folgende Worte hören: ‚Liebet eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen.‘

Das ist so zeitlos formuliert, so nah und in seiner Deutlichkeit so unmissverständlich gesagt, dass wir davor erschrecken können.

Wir können mit solchen Worten jedoch auch Entdeckungen machen. Diese Sätze ohne ‚Wenn und Aber‘ sprechen etwas im Menschen an, was wir uns im Tiefsten unseres Herzens wünschen, wenn unser alltägliches Handeln auch dahinter so manches Mal zurückbleibt. In unseren geheimsten Wünschen und Träumen bejahen wir, was uns da gesagt und auch zugemutet wird.

Ich muss Ihnen jedoch auch eingestehen, dass ich dazu (noch) nicht fähig bin; aber wir alle wissen, wenn wir so handeln würden, wäre das Problem der Gewalt, die Frage der (Auf-)Rüstung und der Abschreckung mit Waffen mit einem Mal vom Tisch. Wir hätten eine andere Welt. Doch wer von uns kann das?

Jesus hat den Mut, das sogenannte ‚alte‘ dem ‚neuen‘ seiner Botschaft gegenüberzustellen. Hier geht es nicht um Gesinnungsmoral. Jesus will den ‚neuen Menschen‘. Dieses Bild vom ‚neuen Menschen‘ schlummert - ich bin davon überzeugt - in uns allen. In unseren kühnsten Wünschen ist es bei uns vorhanden. Es ist der Traum von einer anderen Welt. Jesus hat den Mut, solche Träume auszusprechen. Er weiß und baut darauf, was an Gutem im Menschen steckt. Das möchte er wecken und aktivieren.

Wenn diese Träume Wirklichkeit werden, dann verwandelt sich die Welt.

Ich wünsche Ihnen einen Sonntag, an dem so mancher Traum Wirklichkeit wird.

Ihr

Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

12.02. bis 18.02.2017

Gastfreundschaft ermöglicht Leben

„Wenn der Gast kommt, dann kommt Gott“

Diese Botschaft begleitet, stärkt und leitet unsere St. Willehad Gemeinde auf Wangerooe.

Wir möchten Gastgeber sein für die Menschen, denen wir begegnen in ihren unterschiedlichsten Lebenssituationen.

Das ist Herausforderung und Anspruch zugleich. Gewagt und vertrauensvoll.

Wir werden erinnert an ein Wort des II. Vatikanischen Konzils, an das Vorwort aus der Pastoralen Konstitution über die Kirche in der Welt von heute (Gaudium et Spes):

„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, dass nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände.“

Hinter diesen Worten steckt ein menschenfreundliches Bild von uns als Kirche: Der Mensch - mit seinem Anliegen - steht im Mittelpunkt. Für ihn wollen wir (eine Zeitlang) Wegbegleiter und Herberge sein.

Unsere Seelsorge vor Ort ist von diesem Gedanken geprägt: Dem Leben Orientierung und der Sehnsucht Raum geben.

Wir sind auf dem Weg - mit IHM und Ihnen.

Ihnen einen gesegneten Sonntag.

Ihr

Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

5.02. bis 11.02.2017

Morgen- und Abendstern

„Heller Stern in der dunklen Nacht, Gott hat Licht in die Welt gebracht.“

Dieses Lied fällt mir regelmäßig ein, wenn ich nach den Abendgottesdiensten aus der Kirche gehe, um mich im Innenhof von den Gottesdienstfeiernden zu verabschieden. Hoch oben am Himmel ein strahlender „Stern“, der so hell leuchtet wie kein anderer.

Diesen Anblick genieße ich und denke mir: Während wir hier unten Gott feiern, strahlt über uns dieser Stern. Und der Stern leuchtet auch noch am Morgen: Ich entdecke ihn auch noch in den Morgenstunden beim ersten Blick aus dem Fenster.

Im Lied heißt es: Menschen hoffen, suchen, lieben von Anbeginn - trotz aller Dunkelheiten, trotz aller Traurigkeiten. Sie finden Antwort in Betlehem.

Mir sagt der Stern: Gott schützt mich zwar nicht vor dem Dunkel des Lebens; er begleitet mich jedoch in meinen dunklen Zeiten. Er ist da: am Abend bis zum Morgen - wie der hellleuchtende Stern. Manchmal darf ich meine Perspektive wechseln, meinen Blick ändern.

Diesen Perspektivwechsel wünsche ich Ihnen zum heutigen Sonntag.

Ihnen einen leuchtenden Sonntag und eine erfüllte Woche.

Ihr

Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

29.01. bis 4.02.2017

Ehrung

Vor 14 Tagen hat unser Bürgermeister zum Neujahrsempfang eingeladen. Viele Insulaner und Gäste sind gekommen.

Nach seiner guten und bemerkenswerten Rede zur ‚Lage der Insel‘ hat er sich Zeit genommen, um drei Personen, die ehrenamtlich engagiert sind, zu ehren. Mich hat zu tiefst berührt, wie bewegt diese drei waren. Gerne gratuliere ich auch von meiner Seite und im Namen unserer Gemeinde.

Während der Ehrung ging mir ein Gedanke des heiligen Irenäus von Lyon (einer der bedeutendsten Theologen des 2. Jahrhunderts) durch den Sinn: Die Ehre Gottes ist der lebendige Mensch.

Hier habe ich drei lebendige Menschen erlebt, die sich engagieren - auf ihre Art und Weise. Dafür gilt ein Dank! Wer selbst lebt und lebendig ist, kann anderen Hilfe für die befreiende, nährnde und lebendige Zusage Gottes sein.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Sonntag, der uns bewusst machen will, dass wir von Gott geehrt werden - in Lebensfülle.

Ihr

Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

22.01. bis 28.01.2017

Sturmschäden – Sturmschäden

Wangerooge hat in den letzten Wochen einige Winterstürme erleben müssen. Beträchtliche Teile des Strandes wurden dabei weggespült. Auf die kommunale Gemeinde kommen große finanzielle Kosten zu, wenn nun Tonnen von Sand vom Osten zurück an die Strandpromenade gefahren werden müssen.

In all dieser Tragik und Problematik erzählte mir mit einem Schmunzeln ein alter Insulaner, dass der Sturm jedoch auch so manchen Schatz mit sich bringt: „Einige von uns gehen nach den heftigen Stürmen zum Strand, um zu sehen, was da angespült wurde. Auch ich bin gegangen und habe gefunden.“ Und mit einem breiten Lächeln fügte er hinzu: „Da kommt das alte Seemanns Herz durch.“

Ich erinnerte mich an den Satz Jesu in seiner befreienden Botschaft: „Wovon das Herz voll ist, davon spricht der Mund“ (Lk 6,45 par). Und ich fragte mich: Welches Herz kommt bei mir durch? Wovon spricht mein Mund – gerade auch in den stürmischen (vernichtenden) Zeiten?

Ich wünsche mir und Ihnen ein Herz, das von Leben und Neuorientierung spricht.

Ihnen einen gesegneten Sonntag.

Ihr

Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

15.01. bis 21.01.2017

Verborgene Dienste

Am letzten Samstag sind unsere Sternsinger auf der Insel unterwegs gewesen. Ich hatte mich entschlossen, mitzugehen und eine unserer drei Gruppen zu begleiten. Eines meiner Anliegen war, einige Insulaner und deren Wohnort kennenzulernen.

So zogen wir los - mit einem Zettel in der Hand, auf dem die Namen standen, die den Besuch der Sternsinger wünschten. Obwohl Wangerooge nicht zu den größten der friesischen Inseln gehört und die Straßen überschaubar sind, wäre ich ohne diese Liste ‚verloren‘ gewesen. Daher habe ich mich zwischenzeitlich im Stillen für den Dienst bedankt, den die Frauen im Vorfeld getan hatten: Aus den über 100 Anmeldungen

mussten die Namen und Straßen so sortiert werden, dass wir als Gruppen der Reihe nach die Menschen besuchen konnten - ohne großes Suchen.

Mir ist an diesem Sternsingertag wieder einmal mehr bewusst geworden, dass es unzählige Dienste gibt, die wir zum Teil so nicht mitbekommen. Sie werden im Stillen und Verborgenen getan. Dafür sage ich heute allen im Stillen Wirkenden ein großes DANKE!

Ich wünsche mir und uns eine liebende Aufmerksamkeit für diese Menschen.
Ihnen einen gesegneten Sonntag.

Ihr

Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

8.01. bis 14.01.2017

Segen der Sternsinger

Wie in vielen Gemeinden gehen in diesen Tagen auch in unserer Pfarrei Kinder von Haus zu Haus, um Gottes Segen zu schenken.

Ein schöner Brauch.

Kinder engagieren sich und lassen (nicht nur) Erwachsenenherzen erstrahlen. Die Sternsinger weisen auf die Nähe und Zusage unseres Menschenfreundlichen Gottes hin. Er möchte ein Gott sein, der unser Leben in den Blick nimmt - auch dort, wo es alltäglich ist. Er ist ein Gott, der unser Leben in all seinen Facetten segnen und stärken will. Segnen (benedicere) heißt: Das Gute sagen, sprechen.

Gott spricht sein Gutes in unser Leben, vor und hinter unseren Türen.

Die Sternsinger machen darauf aufmerksam.

Den Kindern und ihren Begleitern danke ich von ganzem Herzen für ihren Dienst hier auf der Insel.

Möge unser Gott auch Sie und Ihre Wohnung segnen. Und möge er unsere wunderbare Insel segnen mit all den Menschen, die hier leben und denen, die hier ihren Urlaub verbringen.

Ihr

Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad

1.01. bis 7.01.2017

Geborgen im Geheimnis Gottes

Im geschenkten Glück
und im getroffenen Unglück
bin ich geborgen im verborgenen Geheimnis Gottes

In der betriebsamen Unruhe
und in der Sehnsucht nach Stille
bin ich geborgen im verborgenen Geheimnis Gottes

In den offenen Fragen
und in den versuchten Antworten
bin ich geborgen im verborgenen Geheimnis Gottes

Im Gelingen
und in so manchem Scheitern
bin ich geborgen im verborgenen Geheimnis Gottes

In meinen vielfältigen Begabungen
und in meinen eigenen Grenzen
bin ich geborgen im verborgenen Geheimnis Gottes

In den hinter mir liegenden Zeiten
und in dem beginnenden neuen Jahr
bin ich geborgen im verborgenen Geheimnis Gottes

Egbert Schlotmann

Allen Insulanern und Gästen unserer St. Willehad-Gemeinde wünsche ich von ganzem Herzen ein friedvolles und begleitetes Jahr 2017.

Ihr
Egbert Schlotmann,
Pfarrer in St. Willehad